

Rolltreppe abwärts (Start: 9. 02. 2006)

Der Roman „Rolltreppe abwärts“ von Hans-Georg Noack gehört seit Jahren zur Pflichtlektüre vieler Schulklassen. Bei einigen Schülern ist diese Geschichte besonders im Gedächtnis haften geblieben. So beim 19-jährigen Dustin Loose, der dieses Jahr am Hardtberg-Gymnasium in Bonn sein Abitur macht. Nachdem er mit Schulkameraden im Rahmen des Kunstunterrichts einen Kurzfilm und später ein Musikvideo realisierte, setzte er sich in den Kopf einen Langfilm auf 35 mm-Material zu realisieren. Zusammen mit einigen Mitstreitern, die er bei einem Theaterprojekt des Jungen Theater Bonn kennenlernte entschied er sich für die Verfilmung von „Rolltreppe abwärts“. Es gelang der Gruppe den Autor des Buches Hans-Georg Noack von dem Projekt zu überzeugen und so konnte der Film begonnen werden. Um das Projekt abwickeln zu können, gründete Dustin Loose zusammen mit Christoph Zwickler zuvor aber schnell noch eine Filmproduktionsfirma. Nach zwei Monaten Vorbereitungszeit wurde der Film in den Weihnachtsferien 2004/2005 gedreht und hatte am 12. Juni 2005 seine Premiere in Bonn. Jetzt kommt er bundesweit in die Kinos.

Erzählt wird die Geschichte eines Dreizehnjährigen. Jochen hat in der Schule keine Freunde. Zuhause schlägt ihm die Ablehnung des neuen Lebenspartners seiner Mutter entgegen. Eines Tages steht Jochen ohne Schlüssel vor der Haustür. Seine Mutter arbeitet noch und so streunt er ohne Geld durch die Innenstadt. Hungrig klagt Jochen in der Lebensmittelabteilung ein paar Süßigkeiten und wird dabei von einem älteren Mitschüler beobachtet. Alex verrät Jochen nicht, sondern spendiert ihm ein Würstchen. Doch mit der Bekanntschaft zu Alex wird Jochen immer tiefer ins Schlamassel gezogen. Nach mehreren Diebstählen und einem Fall von Körperverletzung landet Jochen im Erziehungsheim.

Wer nach der Vorgeschichte einen amateurhaften Film erwartet irrt. Ganz im Gegenteil. „Rolltreppe abwärts“ ist ein sehr ambitionierter Film, dessen jugendliche Darsteller in ihren Rollen überzeugen können. Jochen wird vom sechzehnjährigen Timo Rüggeberg gespielt, der nach einigen Theaterrollen zum ersten Mal vor der Kamera stand. Auch für Justus Kötting als Alex war es die erste Filmrolle. Auch die Rollen der Erwachsenen sind gut besetzt. Jürgen Haug verkörpert einen autoritären Betreuer im Heim, Giselhaid Hönsch die Heimschwester. Es kann dem Film nur zugute gekommen sein, dass er von einer jungen engagierten Crew gedreht wurde. So verzichtet er auf Zugeständnisse, die ältere Semester vielleicht aus Rücksicht auf das jugendliche Publikum gemacht hätten. In seiner realistischen und sachlichen Machart erinnert „Rolltreppe abwärts“ an den Autorenfilm der 70er Jahre, was der Glaubhaftigkeit der Geschichte gut tut. Regisseur Dustin Loose verlegte die Handlung der 1970 erschienen Romanvorlage in die heutige Zeit. Als Zuschauer stellt man sich die Frage, ob der im Film gezeigte Erziehungsstil heute noch in Jugendheimen praktiziert wird. Eine Frage, die zeigt wie wenig vom Leben in Heimen an die Öffentlichkeit durchdringt.

Man darf hoffen, dass „Rolltreppe abwärts“ keine Eintagsfliege des jungen Teams bleibt und wir vielleicht auch nach dem Abitur wieder etwas von ihnen zu sehen bekommen.

© Stephan Kyrieleis, Xinemascope - Das Kinomagazin auf Radio X, www.xinemascope.de